

Trotzdem die Beamten darauf aufmerksam gemacht wurden, daß die rechtsgültigen russischen Verträge geschlossen, wenn sie das Haus der Reichstags-Handelsdelegation betreffen, drang die Polizei unter Führung des Oberregierungsrats Weich in das Gebäude ein, angeblich, um den empfindlichen Kommunisten Rosenhardt zu fassen. Schon die Angabe trägt den Stempel offensichtlicher Lüge an der Stirn. Wenn wirklich ein Gefangenenerwerb in halber Bahnhofstraße dem Stellvertreter Bahndorf gefahren werden soll, so wird es keinem Menschen einfallen, zu diesem Zweck durch die Hindernisse der Polizei in das Gebäude einzudringen, um es nach einem halben Stunden vorher nach mehr als zwei Stunden nach seiner Flucht in dem Hause zu fassen, in das ihn angeblich seine Verfolger zwei Stunden vorher verschwinden lassen.

Die Fälligkeit des Polizeihindevortels
dürfte wegen folgende Feststellungen ersehen: Die politische Polizei des Deutschen Reiches, deren Zentralfolge die Abteilung Ia in Berlin ist, sollte einen Vorwand haben, die Kullische Handelsdelegation nach ihren Methoden "bearbeiten" zu können. Und sie hat deshalb am 12. März ein Verbot erlassen, das Gebäude zu betreten, um am nächsten Tag die Kullische Handelsdelegation, die in Berlin zu ihrer Verfügung stand, dort eindringen zu lassen.

Menschenfische in den Schreibzimmern
Worauf es der politischen Polizei in der Tat ankam, zeigte denn auch der Art ihres Vorgehens. Schreibtische und Schränke, in denen sich doch wohl nicht ein Mensch verkörpern konnte, wurden durchsucht und die Kullischen Beamten der Handelsdelegation einer eingehenden Durchsicht unterzogen. Dabei wurde

mit den üblichen Mitteln bildsamer Polizeibräunung geandert. Hülsen, Schränke und Schubladen wurden mit Besenbesen erdrückt. Richtiges Papier, Briefe und Kauf- und Verkaufsbücher wurden nicht durchsucht, sondern zerstört.

Brutalitäten gegen das Personal
Nach gemeingefährlicher war das Vorgehen gegen das Personal der Kullischen Handelsdelegation und gegen alle bis gerade noch anhaltende Befehle. Von Zimmer zu Zimmer gingen die Beamten, beiseite ließen sie die mit einem Doppelkolben Uniformierter, die Handgranaten und Pfeifen mit ihnen, und schrien sie dann in dem einzelnen Bureauroäumen die Ausweise des Personals vor. Sie begnügten sich nicht damit, nur den Personalausweis der Betroffenen zu prüfen, sondern sie haben auch

die Briefkästen der einzelnen Bureaus nach Papieren durchsucht. Dabei wurden dem Personal alle möglichen Schriftstücke abgenommen, unter anderem auch Sammelblätter mit getriebenen Briefen für die "Rote Hilfe" und für die "Internationale Arbeiterhilfe".

Damit war aber die Vergewaltigung der Angehörigen noch nicht beendet. Nach dieser Durchsicht wurden alle, sogar die Sekretärinnen, aus dem Zimmer herausgetrieben. Auf dem Gang wurden sie von Polizeibeamten in Empfang genommen und Männer und Frauen

mit Kolbenhaken und Stöben mit den Gummihämmern die Treppe herunter nach dem Hof geführt. Selbstverständlich gingen die Beamten vor, die in der Registratur einen 65 Jahre alten Mann antroffen, der ihnen erklärte, die Schubladen der Registratur nicht öffnen zu können, da er die Schlüssel bereits abgegeben habe. Er wurde ohne weiteres mehrmals mit dem Gummihämmern auf den Kopf geschlagen, bis er schließlich auf den Hof geführt wurde. Das Verbot der Besuche wurde durch Einführung des Regierungsverbotes Weich besonders eingehend durchgeführt und

das Eigentum des Personals
an Büchern und Schriftstücken wurde hier ebenso, wie das auch an untern Stellen geschehen war, beschlagnahmt. Gegen 12 Uhr waren aus dem Gebäude alle, auch das Vieh, zum Kommengeboten worden. Die Briefkästen der einzelnen Bureaus wurden, nach dem Personal, mit ihren Schlüssel in die Hände zu treten, sie zu durch einen feinen Strich am Türschloß zu durchdringen und dann vor die Tür zu stellen. Die Uniformierten wandten nachdem dabei wieder auf das Verbot nicht als geschicklich. Mehrere Leute wurden vielfach mißhandelt.

besonders über wurde auch Frauen und jungen Mädchen mißhandelt.

die von mehreren Beamten in die Mitte genommen wurden, auf Umwegen über die Gänge geführt und dabei schamlos beschuldigt und mißhandelt worden sind.

Ringer als zwei Stunden mußte das Personal der Kullischen Handelsdelegation in einer Ecke des Hofes, von Uniformierten eintürmen, keinen Zutritt zu einem Mann, dem ein Mann sein sollte, wurde nicht einmal erlaubt, sich zu äußern. Wenn einer der Gefangenen winkte, austreten zu gehen, wurde dieser Wunsch mit schamlosen Redensarten abgelehnt. Unter anderem wurde einem der Angehörigen geantwortet: Du bist nicht hier, du bist gegen den Raum gewiß. Umgeben wurden die Gefangenen mit Pfeifen, die sie nicht annehmen durften. Diese und andere Schamlosigkeit spielten sich ab.

unter den Augen des Oberregierungsrats Weich

ab. Erst nach zwei Stunden dieser Orangsituation wurde dem Personal gestattet, nach nochmaliger Prüfung der Ausweise, das Haus zu verlassen.

Verhaftungen
Verhaftet wurde der Vorsitzende des Betriebsrates in der Kullischen Handelsdelegation, der Genosse Fischer, und ein aus Kulland gebürtiger Angehöriger, der angeblich seine Aufenthaltserlaubnis nicht rechtzeitig hätte verlängern lassen. Außerdem die Angehörigen Schumann, Kamin und Witzler. Die Verhafteten wurden sämtlich gefesselt nach dem Präsidium geführt.

Ein gegen vier Uhr begann das Arrestieren der Kullischen, das auf die Seite in der Kullischen Handelsdelegation "gearbeitet" hatte, abgerufen. Der dem Tore hatte sich insposieren eine ausgedehnte Besichtigung

angestellt. Die Polizei hatte alle getan, um der Aktion gegen das russische Arbeiterhaus ein recht mißliches Gepräge zu geben. Auf den Eingangsfluren wurde ein großer Haufen Müll zusammengelegt worden. Neben kontrollierten vor dem Hause und auf dem Hofe mit entzündeter Karabine auf und ab und riefen wiederholt, wenn sich jemand am Fenster zeigte:

"Kom Fenster weg, oder ich schieße."

Die Berliner Arbeiter, die während der Militärdiktatur die Diktaturpolitik postieren, machten ihrem Unwillen in den heftigsten Ausfällen gegen die Polizei Luft. Mit Gewalt wurde besonders ein Auto der KPD, das als Fluggerät abgebaut, zerlegt. Auch die Arbeiterkammer, mit anderen Worten, die Arbeiterkammer, sich nur mit Hilfe von den entzündeten Arbeitern retten, als sie versuchten, in diesem Anlauf für die Kullische Arbeiterpartei Propaganda zu machen.

Weber die juristische Seite der Angelegenheit erfahren wir folgendes: Selbst angenommen, daß die Kullische Handelsdelegation die Handlung vorgenommen wollte, die sie vorläufige wäre es ihre Pflicht gewesen, sich mit dem Auswärtigen Amt in Verbindung zu setzen. Erst nach Rücksprache des Auswärtigen Amtes mit der Polizei der Kullischen Sowjetrepublik hätte eine Handlung, und zwar unbedingt in Anwesenheit eines Vertreters des Auswärtigen Amtes und des russischen Polizeichefs vorgenommen werden können. Die Handelsdelegation bildet vorderhand nicht im Sinne des Kapallevertrages einen integrierten Teil der russi-

sehen Volkshaft und ist als solcher durch Exterritorialität geschützt.
Die Anfänger dieser Polizeifaktion sind der berüchtigte Günther, belobens aber die Sozialdemokraten Geering und Kluge. Die durch die Berliner Sozialdemokraten vermittelte Verbindung über einen mit langem bestehenden Konflikt zwischen der politischen Polizei und dem Auswärtigen Amt in der Frage der Behandlung der russischen Botschaften in Berlin, ferner die Ausweisungen, welche diese Polizeifaktion mit der sogenannten Stuttgarter "Liste" in Bezug bringen wollten, sind nicht gering genug, doch es ist hier um eine sehr lang und planmäßig vorbereitete Aktion handelt.

Die "offizielle Darstellung"

Die Polizeiverwaltung verbreitet durch das WZ folgenden "offiziellen" Bericht:

"Somabend nachmittags nahm die Berliner politische Polizei in einem Teil der Räume der Handelsdelegation der Sowjetrepublik in der Lindenstraße eine Durchsicht vor. Veranlaßt durch die Durchsicht dieses Gebäudes Bericht. Der vom Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik geschickte Kommunist Rosenhardt, der Angehöriger der sogenannten russischen Handelsdelegation ist, war in Württemberg festgenommen worden und sollte gemäß den Weisungen des Untersuchungsrichters von Württemberg nach Komman gebracht werden. Sein Durchsicht nach Berlin veranlaßt die festgenommenen Angehörigen die begleitenden beiden württembergischen Polizeibeamten, das Gebäude der Handelsdelegation in der Lindenstraße aufzusuchen, und zwar wurde den ortsunabhängigen württembergischen Beamten vorgelegt, daß sich in diesem Gebäude ein Geis befindet, in dem ein Gefangenenerwerb vorgenommen werden soll. Die württembergische Polizei (Hör, Hör) wurden von den Angehörigen der Handelsdelegation einige Zeit im festgehalten. Erst nach den ertüchtigten Vorstellungen war es den Beamten möglich, ihre Freiheit wieder zu erlangen.

Die nach diesem Vorfall von der Berliner politischen Polizei vorgenommene Durchsicht führte zur Festnahme von fünf Angehörigen der russischen Handelsdelegation, die sich demnach wegen Verstoßes gegen Gefangenenerwerb, wegen Freiheitsberaubung und Verletzung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Lindenstraße wurden durch weitere Angehörige wegen Verstoßes gegen die Staatsgewalt und Verstoßes festgenommen. Rosenhardt wurde nicht mehr im Gebäude der Handelsdelegation angehalten. (Wertwürdig) Wegen des Verhaltens der Angehörigen der Handelsdelegation ist ein hiesiger Angehöriger der Handelsdelegation durch die hiesigen russischen Volkshaft verhaftet worden.

Stresemann, provoziert weiter

(WZ) Berlin, 3. Mai.

Das Auswärtige Amt hat heute nachmittags der demnächstigen Vertretung (Vollmacht) der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken unter Vernehmung auf den von Herrn Polizeichef Kreftinski heute zur Sprache gebrachten Vorfall im Gebäude der hiesigen Handelsdelegation der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken eine Aufklärung zu beschreiben, die auf der öffentlichen Meinung der hiesigen Bevölkerung einen tiefen Eindruck hervorgebracht hat. Nach dieser Aufklärung steht fest, daß Angehörige der Handelsdelegation die Flucht eines deutschen Gefangenen ermöglicht haben, indem sie die betreffenden Kriminalbeamten an seiner Verfolgung gewaltsam verhinderten. Es steht weiter fest, daß die Angehörigen der Handelsdelegation die hiesigen Kriminalbeamten mehrmals in dem Gebäude eine zeitlang festgehalten und zu bestimmten Forderungen genötigt haben.

Dieses Verhalten der Angehörigen der Handelsdelegation hat der hiesigen Polizeibehörde Anlaß gegeben, das Gebäude der Handelsdelegation mit Polizeikräften zu umschließen, eine Durchsicht des Gebäudes nach dem Verstoßes gegen Gefangenenerwerb und fünf Angehörige der Handelsdelegation, die sich an den Wohnräumen gegen die Kriminalbeamten beteiligt hatten, nämlich 1. Alexej Gamin, 2. Paul Gelantzi, 3. Alexander Bonimilow, 4. Theodor Kaban, 5. Viktor Wiskow in Haft zu nehmen. Ferner wurde bei der Durchsicht zwei weiteren Angehörigen der Handelsdelegation, nämlich Leon Schifrin und Artj Weger, wegen Verstoßes gegen die Staatsgewalt sowie der Angehörige der

Gewaltiger Bergarbeiterkampf gegen Achtstundentagraub

Ruhegebiet, Oberschlesien und Zwidauer Revier im Kampf — Alles verläßt nach 7 Stunden Arbeit die Gruben — Die Arbeiter hofen Polizei — Der Kampf ergreift die Metallbetriebe!

(WZ Drahtm.) Düsseldorf, 3. Mai.

Die Bergarbeiter-Bewegung hat einen gewaltigen Umfang angenommen. Eine große Anzahl weiterer Gruben sind nach sieben Stunden ausgefahren. Sehr viele Bergarbeiter mühten sich die Ausfahrt mit Gewalt erzwingen. Auf der Zofe Wenne liegte die Direction Polizei gegen die Bergarbeiter ein, weil sie die Ausfahrt erzog. Auf Schlägen-Treiben wurde der Obmann einlässig. Die Bergarbeiter haben sich auf einen Widerstand und hat im Falle der Verweigerung für Montag den Streik angekündigt.

Auf Prinz-Regent wurden 31 Mann entlassen. Die Bergarbeiter hat deshalb sofort in den Streik. Die Notstandsarbeiten wurden sofort eingestellt und das Kraftwerk, von dem 18 Zechen abhängen, wurde stillgelegt.

Eine Anzahl Zechen wurde angegriffen, u. a. Kaiserstuhl, Hundberg, Hammerwerk, Flamenberg. Auf Minister Stein und Hardenberg wurden die Bergarbeiter nicht nur Einflucht zugelassen. Die gewöhnlichen Werke Verhänger haben den Betriebsobmann entlassen, so daß mit Streik zu rechnen ist. Auf dem Stahlwerk Bochum, Walzwerk 3-4, ist die Bergarbeiter geschlossen in den Streik getreten. In den hochschweren Gruben wegen der Stilllegung des Kraftwerkes bei Prinz-Regent bereits einige Batterien still.

Die allgemeine Parole der kommunistischen Bergarbeiteropposition und der Union, nach sieben Stunden auszuhelfen, ist jetzt auch in Bergarbeiterverband durchgesetzt worden und in einer Meierlohnsteuer mit 116 gegen 62 Stimmen angenommen worden. Der Kampf der Bergarbeiter ist damit in eine neue Phase getreten.

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, die Gewerkschaften schlesischer Bergarbeiter, und der Gewerkschaften der Bergarbeiter, werden erklären einen Aufruf an die Bergarbeiter des Ruhrreviers, in dem erklärt wird, daß der Schiedspruch betreffend die Arbeiter und der Mantelstreik von den Bergarbeitern verbunden abgelehnt werden.

Die Ablehnung wird begründet mit der Ablehnung des durch Schiedspruch festgelegten Prozentsatzes Lohnsteigerung. Auch hätten die Bergbau-Unternehmer dem Erlaubnis für alle Bergarbeiter gesteuert, die Erneuerung des Mantelstreiks abgelehnt und verweigert und den Preis für Deputatlohn erhöht. Der Schiedspruch über die Befreiung der Arbeiterzeit unter Tage hebt die

Handelsvertretung Jona's Pok wegen eines der WZ's Gelegenheits festgestellten Verstoßes verhaftet worden.

Die Auswärtige Amt muß gegen das Verhalten der Angehörigen der Handelsdelegation, das einen großen Verstoß gegen die Handlung des Kapallevertrages darstellt, nachdrücklich Beschwerde einlegen. Es wird Sache der deutschen Strafverfolgungsbehörde sein, die Verantwortlichkeit der Beteiligten nach Wägung der deutschen Gesetze festzustellen.

Die Vollmacht auf die sowjetrussische Handelsvertretung geht ganz in den Rahmen der übrigen deutschen Konsulatspolitik. Die Reichsregierung ruft um heutigen Vortage die Konsulatspolitik, sich für den Verfassungsgesetzplan Poincaré um zu entschließen" und bereitet die nötige Unterwerfung unter Poincaré vor, um sich auf diese Weise in die Front der internationalen Kontroverrevolution organisch einzugliedern. Dazu gehören aber auch der Abbruch der Beziehungen zu Sowjet-Rußland. Die sechs Prokuration der Berliner Vertretung des russischen Arbeiterrates durch die Polizei kann nur diesem Zweck dienen. Poincaré kann es nicht dulden, daß die Reichsregierung mit dem einzigen Lande ohne Beziehungen aufzuehalten, das den französischen Sozialismus, den Verfallter Vertrag offen bekämpft. Die deutsche Sozialdemokratie, die am eifrigsten Poincaré steht, hat auch von jeder den Kapalle-Vertrag Poincaré bekämpft. Sie ist auch die Anführerin dieses Substrates. Die deutsche Bourgeoisie mißtraut ihren sozialdemokratischen Leuten, deshalb als geistiges Werkzeug Poincaré seinen Wünschen. Das unwürdige Ansehen der deutschen Regierungsgewalt, "die wissen von der Angelegenheit nichts" und ihr "Protekt" ist die Krönung dieser Prokuration.

Die deutsche Kontroverrevolution ist aber, wenn sie meint, mit Poincaré's Rückendeckung bereits die Sowjetmacht zu beherrschen zu können, wie sie von Poincaré behandelt wird. Die deutsche Kontroverrevolution soll sich gegen ihn zeigen lassen. Das proletarische Volk ist eine Großmacht, eine proletarische Großmacht, die nicht von der Gunst des internationalen Kapitals lebt und sich durch Prokurationen nicht stellen lassen wird. Die russischen Arbeiter und Bauern sind keine Stiefkinder Poincaré's, sie sind Träger eines freien Staates und haben es sich abgemacht, die Praxistätigen kapitalistischen Stöbungen tentenlos hinzuhängen.

Die Schließung der Handelsdelegation, die energielosen Feststellungen der russischen Volkshaft und die plötzliche Mißtraut des Genossen Kreftinski nach Moskau zeigen, daß die russische Arbeitermacht das brutale Vorgehen der Polizei nicht ruhig hinnehmen wird. Ein Protestkamm wird über die Sowjetrepublik hinwegwachen, wenn die russischen Arbeiter und Bauern erklären, daß ihre Vertretung in Berlin von deutscher Regierung nicht mehr behandelt werden, die vor dem Entente-kapitalismus am Kampfe ruhest. Derselbe Protestkamm wird die deutsche Arbeiterkraft ergreifen. Sie steht rüchellos auf Sowjetrepublik. Die deutschen Proleten müssen auch begreifen, daß der Angriff der feigen deutschen Kontroverrevolution auf Sowjet-Rußland ein Bestandteil ihres Angriffsplans auf sie selbst ist.

Die deutsche Kontroverrevolution mit ihrer Sozialdemokratie an der Spitze will die Beziehungen der deutschen Arbeiterkräfte zum revolutionären Rußland trennen.

Wir rufen die deutschen Arbeiterkräfte auf, gegen diesen Streik zu protestieren. Dies umschließt und eng Verbindung aber, die zum Kampfe gegen Poincaré, zum Kampfe gegen Versailles, zum wirtlichen Wiederanbau Deutschlands nötig ist, kann nur gewalttätigen eine revolutionäre Sowjetregierung Deutschlands.

Es lebe Sowjet-Rußland!

Es lebe Sowjet-Deutschland!

Neuer mit der internationalen weihen Meute!

Weg mit den Polizeiführern, die Sowjet-Rußland ausgrenzen magen!

Schah die rote Front der russischen und deutschen Arbeiter!

Eingreifen des Reichsarbeits-Ministers

(WZ Drahtm.) Hamm, 3. Mai.

Der Reichsarbeitsminister hat heute die Vertreter der Bergarbeitergewerkschaftlichen Bergarbeiterverbände und die des Arbeitsverbandes 4 einer Verhandlung über die schwebenden Streitfragen im Kohlenbergbau zusammengerufen. Nach der am 17. Mai erfolgten Meldung hatte die Aussprache folgendes Ergebnis:

Der Schiedspruch vom 23. April, der eine Regelung der Arbeitszeit dahingehend vorschlag, daß die Arbeitszeit unter Tage einschließlich Ein- und Ausfahrt 8 1/2 Stunden betragt, und der Arbeitsminister mit Wirkung bis 31. Mai für verbindlich erklärt. Ebenfalls für verbindlich ab 1. Mai erklärt wurde vom Reichsarbeitsminister der Schiedspruch vom 23. April, der eine fünfprozentige Lohnsteigerung vorschlag und der von den Unternehmern abgelehnt wurde.

Diese Verhandlung zwischen Arbeitsgemeinschaften und Unternehmern verläuft also auf der Grundlage, die die Unternehmern jetzt die fünfprozentige Lohnsteigerung anerkennen, während andererseits die Bergarbeiterführer den empfindlichen Verzicht auf die Siebestundenfrist anerkennen. Daran wird auch heute geändert durch den Schluß der Verhandlung, wonach beide Parteien anerkennen, daß über die schwebenden Streitfragen umgehende Verhandlungen aufgenommen und bis zum 17. Mai beendet sein müssen. Es wurde weiter vereinbart, daß der Jahresverband den Urlaub bis zum 31. Mai auf Grund des bisherigen Tarifs im normalen Umfang durchführt und die Urlaubssperre aufhebt. Des weiteren sollen aus Anlaß der Kaiserin und der Tarifstreitigkeiten keine Verhandlungen und Abstimmungen vorgenommen werden.

Der große Bergarbeiterkampf läßt sich aber durch solchen Streik nicht als plötzliche Abmilderung. Viele zehntausende von Arbeitern streiken in Kampf, und die Tatsache, daß selbst nach den 17. Mai in 116 Zeitungen 16 Prozen auf alle Bergarbeiter nach streikender Arbeiterzeit die Gruben verlassen, ist selbst schwere Kampf

Wahlergebnisse in der Stadt Halle am 4. Mai

Wahllokale	Reichstagswahl										Stadtordnernwahl																			
	Komm. 1921	Komm. 1924	NSDAP. 1921	NSDAP. 1924	Dem. 1921	Dem. 1924	Zentrum 1921	Zentrum 1924	Vollpartei 1921	Vollpartei 1924	Deutschnat. 1921	Deutschnat. 1924	Freiw. 1921	Freiw. 1924	Sozial. 1921	Sozial. 1924	Unabh. 1921	Unabh. 1924	Unabh. 1921	Unabh. 1924										
1. Deutscher Reichsboiler...	856	894	79	79	99	82	52	11	16	126	125	75	170	1	6	—	42	69	5	—	598	3	130	253	32	184				
2. Reichsbau...	482	455	88	14	129	127	179	90	5	6	355	282	292	356	8	2	—	85	86	3	—	747	3	292	535	74	180			
3. Überberg...	562	505	102	21	130	233	214	79	10	14	223	259	312	308	6	2	—	91	83	4	—	479	27	240	309	53	221			
4. Lindenhof...	640	583	152	23	137	117	100	51	6	6	154	152	172	149	12	1	—	91	83	4	—	566	52	310	377	54	230			
5. Golenhäute...	476	481	123	21	120	152	169	80	10	34	242	227	222	309	5	6	—	102	69	—	—	399	22	202	475	90	219			
6. Guterlich, von Wittrodt...	667	630	152	27	174	183	109	58	15	15	153	171	181	188	19	4	—	1	82	64	12	—	617	38	189	329	74	201		
7. Zur guten Luft...	393	329	120	15	74	183	109	79	39	40	338	263	299	359	9	2	—	1	50	49	8	—	527	24	212	645	107	140		
8. Stadt, Berrenbach...	423	423	75	27	114	139	63	30	28	28	211	310	406	5	3	—	—	129	44	1	—	499	18	197	546	83	196			
9. Hofpfort...	739	707	128	27	141	124	80	16	9	9	154	214	394	10	4	—	—	72	32	3	—	709	31	172	381	82	181			
10. Schmellers Höhe...	633	607	125	23	136	114	103	82	24	25	245	223	211	308	8	5	—	—	116	35	1	—	563	32	240	530	76	155		
11. Zur Sonne...	663	680	176	22	174	218	134	61	39	17	238	225	299	297	12	10	—	1	85	52	—	—	555	28	237	422	103	166		
12. Stadt Brannenbürg...	254	213	101	14	164	208	220	116	6	17	407	377	471	610	5	12	—	3	210	39	10	—	197	28	218	966	219	144		
13. Guterlich, v. Richter...	273	263	69	17	94	108	125	78	9	11	348	317	627	717	12	6	—	—	128	5	9	—	247	6	168	945	107	133		
14. Guterlich, von Schmidt...	160	188	67	17	94	108	125	78	9	11	348	317	627	717	12	6	—	—	128	5	9	—	247	6	168	945	107	133		
15. Remarische...	348	343	141	14	143	129	132	115	25	15	275	219	455	593	8	4	—	—	125	12	1	—	1	277	26	197	610	77	149	
16. Kaiser Friedrich...	310	293	90	32	147	151	194	95	29	25	382	310	459	563	1	8	—	—	128	31	3	—	268	25	213	700	117	166		
17. Ermer Hof...	290	295	65	17	126	140	198	99	12	9	286	227	287	513	1	3	—	—	106	31	3	—	287	14	191	803	89	130		
18. Schillerstraße...	186	211	54	6	83	129	149	158	19	24	448	398	619	726	12	11	—	—	173	35	12	—	110	6	159	1177	119	141		
19. Guterlich, v. Richter...	267	241	102	14	139	163	208	111	19	12	418	368	619	502	10	13	—	—	173	35	11	—	1	185	182	922	102	83		
20. Pfälzer Schützengraben...	379	367	112	20	159	159	201	93	29	17	247	215	326	378	3	4	—	—	122	15	5	—	379	25	173	712	121	108		
21. Reit. Zimmermann...	378	386	107	22	133	103	181	102	22	16	297	248	289	356	9	10	—	—	128	44	11	—	2	362	26	76	595	146	125	
22. Zur Hammer-Röhre...	254	214	69	6	113	108	197	93	19	26	348	294	507	531	1	7	—	—	123	29	6	—	200	16	132	807	84	162		
23. Guterlich, v. Richter...	483	451	84	13	184	223	167	74	12	18	254	243	356	391	13	5	—	—	163	14	8	—	432	24	277	623	110	101		
24. Guterlich, v. Richter...	483	451	84	13	184	223	167	74	12	18	254	243	356	391	13	5	—	—	163	14	8	—	432	24	277	623	110	101		
25. Remarische...	417	443	53	19	124	117	112	69	15	22	273	235	316	384	3	4	—	—	132	25	5	—	332	25	154	600	115	94		
26. Frauenbauerei...	195	193	82	16	107	109	187	108	2	28	390	328	385	507	3	3	—	—	148	12	6	—	117	24	118	833	105	117		
27. Altemann-Halle...	221	236	142	17	298	200	218	92	13	22	329	300	369	369	10	7	—	—	100	21	6	—	240	12	256	635	119	105		
28. Krompitz Wäldchen...	316	273	126	24	208	158	222	92	29	32	333	334	262	351	11	13	—	—	165	43	14	—	269	22	244	679	130	148		
29. Guterlich, v. Richter...	424	432	97	11	146	152	232	110	25	25	341	318	276	363	10	9	—	—	161	16	9	—	308	11	201	571	84	121		
30. Zum Scherzberg...	271	245	103	9	149	129	157	72	15	13	277	253	270	358	2	4	—	—	1	89	32	14	—	1	277	26	197	610	77	149
31. Schmiedes Hof...	152	160	37	9	82	83	163	85	6	8	104	242	293	366	6	6	—	—	404	26	6	—	6	96	10	134	677	84	42	
32. Paetsch Restaurant...	337	285	92	21	186	169	223	112	32	21	331	303	325	395	11	4	—	—	111	28	6	—	268	23	200	655	109	144		
33. Zum Markgrafen...	411	409	105	14	70	104	131	79	22	19	198	215	178	267	4	—	—	—	2	81	21	79	1	43	13	126	491	69	99	
34. Koburger Hofbräu...	295	262	82	24	106	124	154	74	22	22	305	256	282	407	15	4	—	—	123	19	12	—	254	24	184	624	78	109		
35. Guterlich, v. Richter...	533	493	99	13	190	148	154	62	14	17	268	215	246	372	4	9	—	—	92	12	5	—	500	12	160	541	88	116		
36. Pfälzer Schützengraben...	325	300	96	19	125	154	172	115	14	17	291	257	340	356	6	17	—	—	194	45	4	—	617	28	182	552	116	120		
37. Cafe Tromm...	536	561	95	20	92	95	113	73	26	17	439	297	313	358	15	3	—	—	3	37	36	6	—	518	24	114	473	94	119	
38. Jollhaus...	430	415	97	5	124	169	208	59	33	34	303	297	215	346	7	10	—	—	5	108	38	9	—	388	31	205	627	67	160	
39. Goldene Spitze...	697	600	90	19	120	151	119	60	25	21	166	212	174	233	13	9	—	—	8	74	24	9	—	611	75	184	411	90	112	
40. Regis Restaurant...	764	683	51	17	71	107	113	47	30	30	148	168	124	202	8	3	—	—	68	22	7	—	1	648	57	126	320	84	114	
41. Goldene Spitze...	239	214	65	7	149	129	142	86	141	38	200	208	179	264	7	7	—	—	63	30	3	—	374	31	115	356	63	144		
42. Goldene Spitze...	445	380	107	32	118	133	149	76	27	23	292	297	329	366	6	9	—	—	66	30	3	—	372	25	204	573	111	143		
43. Bords Restaurant...	349	270	77	9	97	105	154	78	32	24	363	300	310	410	4	9	—	—	2	112	15	17	—	265	11	152	694	114	103	
44. Bords Restaurant...	349	270	77	9	97	105	154	78	32	24	363	300	310	410	4	9	—	—	2	112	15	17	—	265	11	152	694	114	103	
45. Guterlich, v. Richter...	324	322	128	23	113	138	216	82	37	35	373	329	289	343	3	4	—	—	127	27	6	—	351	14	180	644	135	106		
46. Zum Braunkohl...	359	399	154	26	263	150	211	106	10	12	200	227	167	365	10	6	—	—	9	19	19	—	388	18	296	590	98	95		
47. Zum Reiziger Hof...	490	355	104	19	130	206	112	104	15	15	273	228	316	333	7	6	—	—	1	104	39	32	—	852	18	192	688	146	362	
48. Guterlich, v. Richter...	292	282	104	8	142	104	182	35	24	24	253	291	398	450	6	11	—	—	2	144	40	7	—	2	241	18	192	688	146	362
49. Zur Sternburg...	400	301	35	12	35	105	156	36	16	16	242	207	290	607	6	5	—	—	1	78	16	7	—	389	20	153	1006	99	144	
50. Zum Hofjäger...	197	192	98	14	99	112	212	113	26	32	349	273	306	451	9	9	—	—	1	100	30	9	—	1	285	29	149	756	86	119
51. Zum Hiltler...	240	239	65	16	87	100	87	84	38	35	334	286	284	389	4	6	—	—	108	25	1	—	1	256	36	134	650	84	128	
52. Glöckchen...	640	610	98	10	123	136	112	49	36	14	152	189	139	245	7	2	—	—	2	47	33	8	—	567	66	152	392	64	97	
53. Bürger-König...	605	554	118	29	153	194	127	65	14	12	170	175	164	262	9	2	—	—	61	0	6	—	637	62	208	446	70	72		
54. Zum Hilt																														

Bitterfeld-Deilich

Deilich. Das Kartell gegen den ADGB. In der letzten Kartellung wurde folgende Entschliessung angenommen: Das Gemerkschaftskartell Deilich vertritt das Interesse der Arbeiter des ADGB gegen die DGB. Der ADGB ist bereit, das Kartell der DGB für die Arbeiterschaft nachzuweisen und nicht Einrückungen, welche der richtigen Art der Erwerbslosen zu sein haben, hindernisse in den Weg zu legen. Die Deutsche Arbeiterschaft ist die solidarischste und am längsten arbeitende der ganzen Welt trotz ihrer mächtigen gemerkschaftlichen Organisation. Es ist Zeit, Freiheit und Unfähigkeit (wenn nicht Willkür) die den ADGB-Vorstand zu seinem Vorgehen veranlassen. Wer verlanen von unseren Führern, daß sie so kämpfen, als ob sie selbst Halberbarger der Millionen Erwerbslosen wären, deren Elend zum Himmel schreit gegenüber einer kaum zu zahlenden Kasse, die sich als Herrin des Volkes aufstellt. Der ADGB konnte all dies Elend verhindern bei richtiger Einstellung, aber die gute Lebenshaltung der Eigentümer und ihrer Dienermänner läßt sie nicht dazu kommen, für eine neuere Arbeiterklasse alles einzulösen, wovon sie eigentlich berufen sind. Statt dessen führt man auch noch niederträchtigen Kampf gegen erntende Arbeit für die Arbeiterschaft, der allerdings ins Elend führen muß.

Torgau-Liebenwerda

Naumburg. Durch eine Feuerbrunst beimgefecht wurde der Wirtschaftsbetrieb von hier. Wenigstens das Feuer gedämpft werden konnte, ist immerhin ein beträchtlicher Schaden entstanden. Leider ist dabei ein Menschenleben zu beklagen; vier älterer Sohn von 25 Jahren sollte retten, was möglich war, und machte dabei erschreckliche Opfer. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Man vermutet, daß durch Lösen von Kalk unter dem Schuppen das Feuer entstanden ist.

Bezirk Heßen-Walden

Nachtrag zum 1. Mai in Cassel

Wir berichten schon, daß unsere Ortsgruppe Cassel am Morgen des 1. Mai demonstrierte und im Anschluß an diese Demonstration eine gutbesetzte Versammlung stattfand. Einmütig wurde in dieser Versammlung das Schicksal erachtet, mit der Kommunistischen Partei zu kämpfen; für die Jurisdiktion der Haftstrafen, für die Einziehung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess, für die Entlassung von Arbeitern für die Betriebsräte, für die proletarische Diktatur.

Am Abend des 1. Mai fand noch einmal eine Zusammenkunft unserer Parteimitglieder und Vertrauensleute statt. Durch ernste Beratungen, die der Reduktion des 1. Mai würdig ab, einer Erklärung über die Ortsgruppe Cassel den 1. Mai würdig ab.

Politische Uebersicht

Steigerung der Lebenshaltungskosten

Der Index der Industries- und Handelspreise weist für die Woche vom 29. April bis 2. Mai eine Steigerung der Lebenshaltungskosten um 0,67 Prozent auf. Diese Steigerung beruht auf einer Preissteigerung für Butter, Margarine und Käse, also von Nahrungsmitteln, die für die große Mehrheit der Proletariats die Hauptnahrungsmittel sind. Wenn demgegenüber die Preissteigerung etwas zurückgegangen ist, so hat das für die Arbeiter, die bei ihren Stundenlohn nicht als Luxus ansehen müssen, nichts zu bedeuten.

Politische Notizen

ADGB-Veranstaltung am 1. Mai. Der Zentralrat des ADGB und der sozialdemokratische preussische Ministerpräsident Braun haben dem Reichsführer Wilhelm, Karl u. a. im Jahre lang die Politik des ADGB mit Sicherheit hand gefasst hat, bis es in den Weltkrieg hineinwirkte, zum 75. Geburtstag gratuliert.

Mehrheit der Hitler-Anhänger. Die Münchner Infanterieschule, die am Hitler-Buch teilnahm und deshalb von München vertrieben wurde, wird wahrscheinlich nach München zurückkehren.

Gewerkschaftsbewegung

Landarbeiterstreik in Ostpreußen

Die ostpreussischen Landarbeiter sind in den Streik getreten. In den Kreisen Königsberg und Fischhausen haben die Arbeiter im Kampf, 112 Güter werden im Kreis Königsberg, 147 im Kreis Fischhausen streikend. Ein Drittel der Landarbeiter ist im ADGB organisiert, der Rest verteilt sich auf christliche, unorganisierte und oppositionelle Landarbeiter.

Der ADGB bleibt seinen alten Traditionen treu — er tut nichts für den Streik, ja er verurteilt seine Ausdehnung zu verhindern. Regierung und Junker gehen einmütig gegen die Landarbeiter vor. Die Zensur und Sino ist fast überall eingeleitet, die Arbeiter sind in Isolation, sie werden von den Gütern bezogen und vertrieben. In Ostpreußen sind 13 Landarbeiter durch einen Streik, 13 Landarbeiter durch einen Streik, 13 Landarbeiter durch einen Streik. Im Kreis Stuhm treiben die Polisten auf der Straße sprechende Landarbeiter mit Pistolen auseinander. Die Sino gibt den Polisten als Bestrafung nichts nach. Wenn Arbeiter wurden in Gegenwart von der Sipo verhaftet, weil sie angeblich Streikführer waren. Sollen dann werden nach dem Streikbroschüre herausgelassen und von den Behörden der konterrevolutionären Reiterparteien in Gegenwart der Sipo in blutig geschlagen, daß sie nicht mehr gehen können.

Der ADGB beruft eine Konferenz ein, die, wenn es nach dem Willen der DGB-Bureauführer geht, ausgeht wie das Hornberger Schießen. Die Landarbeiter werden das zu verhindern wollen. Sie vertreten u. a. folgende Forderungen:

- Der Schluß eines vollwertigen Landarbeiters ist so zu erhöhen, daß der Stundenlohn eines Industriearbeiters erreicht wird.
- Der Stundenlohn eines Landarbeiters darf jedoch einseitig nicht unter 30 Pfennig herabgehen.
- Erhöhung der Menge des Brennmaterials bis zur Mindesthöhe von 18 Pfennig.
- An Holzverteilung sind zu den bisherigen 180 Rtl. noch 40 Rtl. für Holzverteilung für Deputierten festzusetzen.
- Bei Kubhaltung ist die ortsübliche Mindestmenge des Futters im Tross festzusetzen. Bei Kubhaltung nicht möglich, ist, sind 6 Liter Vollkorn täglich zu liefern.
- Freie Schaffhaltung, wo dies nicht möglich ist, sind 4 (vier) Pfund Woll zu liefern oder deren Wert zu bezahlen.
- Das Fohrgangsmittel ist abzuschaffen. Die Fohrgänger sind häufige Arbeitslose zu erklären und nach dem Stundenlohn der Deputatendarbeiter zu entschädigen.
- Abschaffung des Arbeitszwanges der Kinder, die bei den Eltern und Deputierten wohnen.
- Jeder Deputiert hat über die Unterbringung von Familienangehörigen und anderen Personen in seiner Wohnung selbst zu entscheiden.
- Abschaffung aller Pflichtenübernahmen und jeder Arbeitszeitverlängerung.

Hölz gegen die Schwindereien der BSWD.

In Ergänzung meiner Erklärungen zu dem sogenannten "Kartell" der BSWD-Kontrahenten Otto Fritsch, in denen ich die Unrichtigkeiten, Entstellungen und Fälschungen, die dieses angebliche Kartell, das nach dem ADGB, das ich immer auf die Fälschungen des "Kartell" und die abscheulichen Handlungen des "Kartell", die sich als politische Arbeiter etwas mehr ist.

„Der „Vorwärts“ erklärt in dem Abdruck meiner Eingabe an den Reichsamteiuschuss: Meine Eingabe für die schärfste Brandmarkung des neuen Kurzes der BSWD. Trotz dieser klaren Brandmarkung bleibt sich jedoch der „Vorwärts“ den Scheitern hierfür schuldig. Der aufmerksame Lesende Arbeiter wird in meiner Eingabe die schärfste Brandmarkung des alten und neuen Kurzes der BSWD, herauslesen können, meine Ausführungen über die BSWD, die ich in dieser Hinsicht die denkbar schärfste Brandmarkung des „Vorwärts“ und der BSWD.“

Die Sondergerichte sind unbestreitbar eine „Erzungen- schaft“ der BSWD.

Die BSWD ist Vater, Mutter und Bekhame der Sondergerichte zugleich. Ich habe meine Urteile und Brandmarkung, die Schuld an meiner eienen Lage meiner Partei beizumessen, sondern gerade ich verdanke meine Lage der Jochrolung von der BSWD, dem „Vorwärts“ und seinen Trabanten gegen mich betriebenen Schamlosen Dinge, die mich zum Auswurf der Menschheit empfand und die bis zu dem heutigen Tage noch nicht vergessen werden können. Ich bin der „Vorwärts“ plüschlich ein armes, behauertes „Opfer“ der von der BSWD empfohlenen Methoden. Jetzt, vor den Wahlen, bin ich ein Weib, der tiefen Empfinden und einen großen Drang nach Bildung besitzt. Am 20. Juni 1921 (siehe Gesellen des „Vorwärts“), habe ich meine Eingabe an den Reichsamteiuschuss, durch die selbige „Vorwärts“ für denselben Tag heißt die Ehrenhaft (Heftung). Warum??

Weil der „Vorwärts“ den Namen eines Eingekerkerten für seine Wahlschiffe braucht, so macht der „Vorwärts“ mit den Fingern seiner eigenen Schande eine schamlose Wahlreklame.

Ich ermarke, daß die ehrlichen BSWD-Arbeiter sich mit Abscheu von dieser Heuchelei ihres Zentralorgans erheben. Dem „Vorwärts“ ist die größte Ehre anzuwenden, ein politisches Blatt zu begehren konnte, er benutzt bei seiner Wahlreklame meinen Namen, um mich gegen meine Partei und die Partei gegen mich auszuspielen. Der „Vorwärts“ weiß dabei sehr gut, daß ich als Gelangener keinen schützenden und Schutzbefehlende hat welches gegenüber. Gerade diese beschämende Tatsache, daß der „Vorwärts“ hinter die Kulissen des Reichsamteiuschusses, um mich auszuspielen, nachdem er doch jahrelang ich nicht im geringsten um mein Schicksal kümmerte, lenkt mich mehr als alle Erklärungen die Gewillenshaftigkeit des Zentralorgans der BSWD.

Der „Vorwärts“ verurteilt unter Verletzung des Instimm gerade von den „Vorwärts“ seinen für heilig erklärten Amtsgeheimnisses meine Eingabe an den Reichsamteiuschuss. Durch die Verletzung dieses Schreibens wird der „Vorwärts“ den Einbruch erweisen, als ob ich mich darüber beschwere, daß mich die Partei ohne Rechtsbehalt gelassen hat. In einem Schreiben an den Reichsamteiuschuss und in einem Schreiben an den Reichstagspräsident Paul Loebe erklärte ich ausdrücklich, daß mein Verhalten Rechtsschritt ist, der mit dem ADGB-Kartell im Reichstag und im Preussischen Landtag befehrt worden war, (siehe Heft) infolge eines Anfalles sprang iram und deshalb in seiner Vertretung für mich behindert sei, und der Reichsleiter Anwalt seine Tätigkeit für mich nicht ausüben konnte, wäre ich ohne Rechtsbehalt.

Indem ich meine Eingabe an den Reichsamteiuschuss veröffentlichte, werde ich, werden die Parteien irreführt. Wenn der „Vorwärts“ jetzt behauptet, die Schriftstücke des Reichsamteiuschusses seien nicht vertraulich gewesen, so ist das die Gipfel demagogischer Verleumdung und Verleugnung (Anm. d. Redaktion: Mit welcher fächerlichen Strenge die Vertraulichkeit der Ausschüttungen schützt wurde, zeigt ein Blick auf die Verleumdungen, die im Reichstag, selbst die Tatsache, daß ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter, der den Sitzungen des Ausschusses, wem Information, bekommen wollte, von dem Vorsitzenden abgewiesen wurde.)

Der „Vorwärts“ rühmt in seinem Artikel „Lubendorf und Hölz“ mein mutiges Auftreten vor dem Weidner Gericht. Einige Tage

später stellt sich der „Vorwärts“, als ob er seinen Lesern etwas Neues bietet mit der Veröffentlichung meiner Eingabe an den Reichsamteiuschuss, obgleich den „Vorwärts“ Redaktionsrat an der sehr gut bekannt ist, daß diese Eingabe in ihren wesentlichen Punkten nur eine worigere Wiederholung meiner Rede vor dem Reichsamteiuschuss darstellt. Sowohl in jeder Rede wie in meiner meine Entwidlung vom relativ erregenen, nicht Halbeschwärmer Arbeiter zum Rebell und zum klaffenbewußten Arbeiter. Der „Vorwärts“ will aus dem durch Zeitdruck besonders herbeizurufen und meiner Partei konstruieren, indem er meine erkläre

Wohlfahrt von den ADGB-Methoden

in eine Wehr von der BSWD und ihren Grundrissen unzufrieden verurteilt. Dabei ist dem „Vorwärts“ recht gut bekannt, daß ich vor und während des Märzstreikes 1921 mich einer kleinen Gruppe angegeschlossen habe, die abteilens von der BSWD stand und die damit beabsichtigte Methoden der Gewalt propagierte und sich damit in höchstem Grade zu der Politik und dem Programm der BSWD stellte. Ich selbst habe mir viele spezifischen Gemeinwesen meiner Gruppe — die Sprengung von Gebäuden vor der Märzaktion — zu eigen gemacht und gleichzeitig mit der Verwirklichung dieser Methoden der Sache der Arbeiter am besten dienen und nützen zu können.

Ich unterliege damals selber, mit der Leitung der BSWD, die Methode zu ändern. Bis zu meiner Verhaftung habe ich nicht die allergeringste Fühlung mit der kommunistischen Partei gehabt. Diese Tatsache der Sauglage ist aus dem Weidner Gericht klar erwiesen; ich konnte also auch nicht von der BSWD, mitgebracht werden, wie es der „Vorwärts“ unter völliger Verletzung der Tatsachen behauptet.

Doch ich während der Weidner Gerichtsverhandlung meine politischen Erzeugnisse nicht betannte, war für mich eine klare Selbstverpflichtung. Als solche politischen Erzeugnisse betrachte ich lediglich meine Verbindung mit Leuten, wie Sachs, Schröder, Goldstein. Jede Wiederholung meiner Handlungen und spezifischen Gewaltsamkeit vor und während der Märzaktion während der Weidner Verhandlungsphase wäre von dem Reichsamteiuschuss und der Öffentlichkeit, vor allem von der gesamten Arbeiterschaft in dem Sinne ausgelegt worden, als wollte ich, wie die Lubendorf, Wengenheim, Schiere und ihre Bundesbrüder aus Angst und Furcht meinen und mir eine mildere Beurteilung erbiten.

Ich habe wegen dieser Möglichkeit gerade das Gegenteil getan, den Sondergerichten die Fänge gezeigt und mich rüchloslos zu allen Handlungen betonte, auch zu denen, von denen ich nunmehr weiß, und bei den Klümpen Rechte erlangen können, daß sie nicht im Interesse der kommunistischen Sache gelegen hatten. Ich meine noch heute, so wie ich muß ein Rebell und proletarischer Soldat der Revolution vor einem Klassengericht auftreten, wenn er nicht eine ähnliche erbärmliche Rolle wie Lubendorf u. a. vor den Richtern spielen will.

Ich erkläre heute angeführt der Herausforderung und Verleumdungen des „Vorwärts“:

Ich setze unbeding und rüchloslos auf dem Boden des Programms der ADGB.

Ich sage das auch auf die Gefahr hin, damit das Willkür des „Vorwärts“ zu erregen und dadurch meine Lage als Gelangener zu verschlechtern, denn nach meinem jetzigen Erkenntnis zur BSWD, die der „Vorwärts“ sicher wieder zum geistig begrenzteren Nordbremer betrachten.

Also, die Schlußfolgerung des „Vorwärts“, ich hätte mich von der Politik der BSWD abgemandt, ist falsch. Ich habe im Gegenteil die letzte Überzeugung, daß

die ADGB die einzige Partei ist, die sich rüchloslos für die Interessen aller Wertigkeiten einsetzt.

Ich habe dem „Vorwärts“ zu seiner forderbaren Schlußfolgerung keine Veranlassung gegeben; diese Schlußfolgerung ist vielmehr eine sozialdemokratische Erfindung, die die Sozialdemokratische Partei für ihre Wahlschiffe brauchte, um Verwirrung in die Reihen der Arbeiter zu tragen.

Wählung des Schiedsrichters durch die Metallindustriellen

Aus dem Bureau des ADGB wird uns geschrieben: Die Erzeugung der Metallarbeiter, besonders in den Eisenwerken, über Weigerung der Metallindustriellen, eine Lohnerböhung einzutreten zu lassen, wird immer größer. Da alle Verhandlungswege erschöpft sind, werden die Vertrauensleute im Anschluß an die allgemeine Funktionärswahl, die am Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, im „Volksplatz“ stattfinden, über weitere Maßnahmen beschließen.

Die Situation wird dadurch verschärft, daß der vom Schlichtungsausschuss am 22. April im Namen der Metallindustriellen abgelehnt worden ist, der ADGB hat selbst die Verbindlichkeitsklärung bei dem Schlichter beantragt. Die kritische Situation macht es notwendig, daß besonders die Eisenwerke in der Funktionärswahl teillos verbleiben sind.

Genossenschaftliches

Nach den Genossenschaftlichen Spaltungen der Genossenschaften?

Jeherm stolzenbewußten Arbeiter ist das genossenschaftliche Treiben der Gewerkschaftsbureauführer, die Revolutionäre aus den Gewerkschaften herauszuschmeißen und sie zu Isolation, um sich der Opposition zu entziehen. Kein Tag vergeht, wo nicht über neue Ausschüsse aus den Gewerkschaften berichtet wird.

Weniger was es bis vor kurzem noch in der Genossenschaftsbewegung war, so findet sich Ausschüsse zu verzeichnen waren. Seit die proletarische Opposition aus ihrer Isolation wachsend hat und immer mehr Einfluss gewinnt, wird man die Zentralinstanzen der Genossenschaftsbewegung eine internationale Kampagne gegen alle Revolutionäre geführt. Keine Nummer des Zentralorgans kommt heraus, in der nicht zugleich Schärfe gegen die Opposition veröffentlicht wird. Kürzlich ist so gar eine Broschüre unter dem Titel „Genossenschaftliche Verbrechen an der Genossenschaftsbewegung“ herausgegeben, die die Situation außerordentlich verhärtet. Alle Genossenschaftsmitglieder, die nicht auf dem Boden der Genossenschaft stehen, werden schamlos als Verräter bezeichnet. In der am 7. und 8. April stattgefundenen gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und Ausschusses des Zentralorgans des deutschen Konsumvereins wurden alle Maßnahmen des Vorstandes gegen die kommunistische Verbrechen an der Genossenschaftsbewegung gebilligt und die Erwartung ausgesprochen, daß künftig nicht nur der Vorstand, sondern auch alle Genossenschaftsleiter rüchloslos gegen die Verbrechen einmütigen würden. In der am 6. und 7. Mai in Hannover stattfindenden Generalversammlung des Zentralorgans des deutschen Konsumvereins wurde der Vorstand der Genossenschaften durch die Kommunisten auf der Tagesordnung und es ist klar, daß dort von den Instanzen den einzelnen Berliner Maßnahmen vorgezogen werden, um gegen die Opposition nach fräter vorzugehen. Bei diesem Weg der Genossenschaftsbureauführer, der bewußt auf eine Spaltung der deutschen Genossenschaftsbewegung hinauszielt, um ihnen jetzt Hilfe durch ihre Nachbarn und Helfer im Land zu erhalten. In der am 10. und 11. Mai im BSWD-Bureau bereits ein unglückliches Spiel mit der Spaltung der Genossenschaften leitete und dabei ihre Berliner und Stutt-

garter Genossenschaftsmitglieder zu Hilfe zief, soll jetzt auch versucht werden, diese Taktik beim Konsumverein anzuwenden. In einer Protokollsitzung der BSWD am 18. April, in der die Mitglieder des Ausschusses für die Genossenschaftsbewegung, die die Vorbereitung der Genossenschaftsmitglieder angeht, die die Vorbereitungen zur Spaltung treffen soll. Man sagte ganz offen: „Bei dem Metallarbeiterverband haben wir ja lange gewartet, aber in der Genossenschaftsbewegung soll man nicht zögern.“ Die genossenschaftliche Kommission soll sich an die Genossenschaftsbewegung beteiligen, die die Genossenschaftsbewegung annehmen, um zu erreichen, daß der Reichsheiler Genossenschaftsbewegung nicht mehr einmütig werden. Dann will man durch eine großzügige Aktion den Konsumvereins die Kontrolle entziehen. Wenn man so arbeiten, wurde in der Sitzung erklärt, wird die Genossenschaftsbewegung bald in die Luft gehen und es sei dann leicht, die Genossenschaftsbewegung zu übernehmen. Die Genossenschaftsbewegung ist zusammenzubringen. Schließlich werden die Hamburger Nachbarn, die selber schon Anstrengungen zur Spaltung durchzuführen lassen, diesen Spaltenswegen das Handwerk legen, trotzdem auf dem Genossenschaftsbewegung im Juni 1923 der Vorhänge Voran in seinem Schiedsrichter erklärt, daß eine Spaltung den Ruin der Konsumvereinsbewegung ist, was die Spaltung bereitet.

Die Reformisten, die in den Genossenschaften immer mehr von ihrem Einfluß vertrieben werden und erkennen, daß ihnen hier die Stelle nachkommen, versuchen jetzt ihre ganzen Kräfte auf die Genossenschaftsbewegung zu konzentrieren, weil dort ihr Einfluß ein noch weitestgehend größer ist. Die Kräfte des Kapitals, die einen Bruch und eine Entzweiigung der anderen begehren, werden auch vor der Genossenschaftsbewegung nicht zurückweichen. Für alle öffentlichen Arbeiter bedeutet das Vorgehen der Reformisten eine intensive Arbeit, da nur dadurch die Pläne der Sozialdemokraten gestoppt werden können.

Neues vom Tage

Zusammenkunft auf der Londoner Untergrundbahn. Bei der Entlastungsstation in Tunnel fiel ein elektrischer Zug mit einem Vorkar, der von Coventry kam, zusammen. Der Unfall, in dem sich das Unglück ereignete, läuft unter der Bezeichnung des Regeneries. Der Unfallzug war in einem gemäßigten Tempo, aber unruhig und wurde durch die Wagen des elektrischen Zuges angehalten und wurde gleich gerollt. Die Ursache des Unfalls wurde noch nicht festgestellt. Zwei Personen wurden getötet, zwölf Personen wurden verletzt und eine große Anzahl leicht verletzt. Die Vermutung, die der Zusammenstoß herbeizuführt, wurde durch die vollkommene Zerstörung des Zuges, da sofort nach dem Zusammenstoß das elektrische Licht erlosch.

Wirtschaftliche Weltlage. Aus Plauen im Vogtland wird gemeldet, daß fünf Personen nach dem Genuß von Weichselkorn (Kornersatzmittel). Während sich der Zustand von drei Personen besserte, sind bei 22 Jahre alte Landarbeiter Paul Kuhn und der 47jährige Weichselkorn-Ernt Ernst Groß gestorben.

Rechtsanwaltschaft: Louis Dreyfus für den rechtsanwaltlichen Teil; der Anwalt ist in Köln, die Rechtsanwaltschaft ist in Berlin. Der Anwalt ist in Köln, die Rechtsanwaltschaft ist in Berlin. Der Anwalt ist in Köln, die Rechtsanwaltschaft ist in Berlin.

Wahlergebnisse im Saalkreise am 4. Mai

Table with columns for Wahlort, Reichstagswahl, and Gemeindevahl. It lists 94 municipalities and their respective election results for various political parties.

Arbeiter-Sport

Die Konferenz der Luxemburger Sport-Internationale

Am 23. April fand eine fünfstündige Konferenz des Saarfränkischen Arbeiter-Sportvereins...

Die Luxemburger werden sofort die Frage der organisatorischen Vereinigung auf...

Nach dreikündiger Verhandlung war es nicht möglich, den Widerstand gegen die...

